



Streitobjekt: der Forschungskutter „Piro!“. Unten: die Uferschnepfe, eine von zahlreichen Wattbewohnern



Schon siebenmal wurden die Tierfilme von Burkhard Lenniger, der fürs Fernsehen, aber auch für Schulen dreht, mit dem „Prädikat wertvoll“ ausgezeichnet. Teile seiner Kameraausrüstung werden vom Finanzamt trotzdem nicht anerkannt

# Schiffbruch beim Fiskus

Sein jahrelanger Streit mit dem Finanzamt droht einen mehrfach ausgezeichneten Tierfilmer zu ruinieren. Ein Schadensbericht

**A**ls der Betriebsprüfer fragte: „Wozu brauchen Sie so viele Fernseher?“, wurde der Dokumentarfilmer Burkhard Lenniger mißtrauisch. Daß Lenniger in seinem Studio keine Fernseher hatte, sondern Monitore ohne TV-Empfangsteil, interessierte den Beamten nicht. Auch wollte er keinen der vielen Tierfilme anschauen, um einen Beleg für Lennigers Berufstätigkeit zu bekommen. Sein Urteil stand schon fest: Lenniger fährt mit seinem Kutter durch das niederländische Lauwersmeer und macht sich zusammen mit seiner Frau ein angenehmes Leben.

Das Forschungsschiff, das Lenniger für seinerzeit 455 000 DM angeschafft hatte, das Studio für 500 000 DM oder das seltene 1000-Millimeter-Objektiv für 130 000 DM – „alles Alibi“. Der Naturfilmer schlägt sich seit mittlerweile neun Jahren mit der niedersächsischen Finanzverwaltung herum. Seine Beweismittel wurden

mißachtet, stattdessen seine Konten gepfändet, sein Haus sollte zwangsversteigert werden. „Hier wird ein erfolgreicher Unternehmer, der nie eine Mark an Subventionen bekommen hat, von der Verwaltung plattgemacht“, sagt der Landtagsabgeordnete der Grünen Hans-Jürgen Klein.

Der ehemalige Polizist Lenniger ist aber nicht nur zwischen die Mühlsteine von Finanzamt und Gericht geraten, sein Fall wurde auch zum Politikum: Wirtschaftsministerium und Staatskanzlei gingen der Sache nach, letztlich einigte man sich darauf, daß allein der Finanzminister zuständig ist. Hartmut Möllring ließ sich von seinen Finanzbeamten informieren, um dann lapidar festzustellen: „Das Finanzamt hat keine Fehler gemacht.“

## Mit dem Kutter ins Wattenmeer

Eigentlich war Lenniger Kriminalbeamter. Wegen einer Krebserkrankung 1989 wurde er gegen seinen Willen in den Ruhestand geschickt. Die folgende Karriere als Tierfilmer begann voller Hoffnung. Da er sich schon im Dienst mit Video befaßt hatte und seine Frau Biologielehrerin ist, machte er aus seiner Neigung einen neuen Beruf. Noch während der Chemotherapie fuhren die beiden ins Wattenmeer, um ihren ersten Film über die dortige Vogelwelt zu dre- ▶

TV

Service:  
Steuern & Recht

Finanzmagazin mit  
Beate Hoffbauer,  
Wk, am 19.35 Uhr

DO 15.35h n-tv



Links: Lenniger in seinem hochwertig ausgestatteten Studio. Häufig mit an Bord: Lennigers Frau, eine Biologielehrerin (oben)

hen. Das Stück bekam auf Anhieb das „Prädikat wertvoll“, später kamen 30 nationale und internationale Auszeichnungen hinzu. Die Lennigers drehten Filme für das ZDF, mehrere Landesregierungen und Schulen in ganz Deutschland.

Der Mann mit dem grauen Vollbart wurde wieder gesund, das Geschäft lief, die hohen Investitionen konnte er aus den Gewinnen bezahlen. 1993 legte er sein eigenes Schiff „Pirol“ auf Kiel – er wollte immer schnell an die Stellen im Meer fahren können, wo die seltensten Vögel sich gerade aufhalten, ohne sich vor jedem Dreh mit langem Vorlauf ein Schiff mieten zu müssen.

Die „Pirol“ wurde vom Bundesamt für Seeschifffahrt als „Arbeits- und Forschungsschiff“ klassifiziert, und das Finanzamt Cuxhaven erkannte es zunächst zu 100 Prozent als Betriebsmittel an. Auch wurde für den Kutter bis heute keine Mehrwertsteuer verlangt, was ebenfalls für eine betriebliche Nutzung spricht. Um so überraschter war Lenniger, als er bei einer Betriebsprüfung 1996 hören mußte: „Das Schiff kriegen Sie hier nicht durch. Das ist mit der Rechtsbe-

### Der Osten ist strenger

Die Finanzämter in den ostdeutschen Bundesländern stehen allgemein im Ruf, Firmenbilanzen scharf zu kontrollieren

Durchschnitt der Finanzämter der Bundesländer

- sehr scharf
- scharf
- pragmatisch
- sehr pragmatisch

1 Die schärfsten Ämter (Platz 1-5)

2 Die pragmatischsten Ämter (Platz 1-5)



Quelle: Impulse  
Zur Ermittlung des Rankings befragten Marktforscher für jede Behörde mindestens fünf Steuerberater aus insgesamt mehr als 2200 Steuerkanzleien nach Erfahrungen mit den Finanzämtern ihrer Umgebung

hilfsstelle abgesprochen.“ Die Beamten wollten die „Pirol“ nur zu 50 Prozent als Betriebsmittel anerkennen, der Rest sei Nutzung in der Freizeit. Lenniger wollte anhand von Fahrtenbüchern, Aufzeichnungen über elektronische Seekarten, Handyabrechnungen und Filmaufnahmen exakt belegen, daß er das Schiff keine Stunde privat genutzt hat. Doch der Finanzbeamte warf seine Unterlagen vor Zeugen auf den Boden und ignorierte sie.

Mittlerweile beläuft sich wegen des Streits um das Schiff die Steuerhinterziehung des Finanzamts auf 172 000 Euro. Die Zwangsversteigerung von Lennigers Haus konnte das Finanzamt bisher nicht durchsetzen.

### Ministerpräsident hält sich raus

Jedesmal, wenn Lennigers Anwalt Bernd Heinke beim Amtsgericht Otterndorf Antrag auf einstweiligen Rechtsschutz stellte, zog das Finanzamt seinen Antrag schnell zurück. Im letzten Jahr wurde Wirtschaftsstaatssekretär Joachim Werren auf den Fall aufmerksam. Vom Finanzministerium wurde er abgewimmelt, dann wandte er sich an Lutz Bardelle, der in der Staatskanzlei für Medien zuständig ist. Bardelle wurde aber vom Finanzministerium über seinen Abteilungsleiter „mundtot gemacht“, wie Lenniger sagt. Er selbst und der Vorstand des Journalisten-Verbandes schrieben an Ministerpräsident Christian Wulff – auf eine Antwort warten sie bis heute. Innerhalb des nächsten halben Jahres will das Finanzgericht in Hannover über Lennigers Fall entscheiden. Der Richter fragte den Unternehmer vergangenen Monat am Telefon: „Warum arbeiten Sie eigentlich nicht als Angestellter?“